

Das Wesen und der Inhalt dieses Anspruches werden in den beiden folgenden Kapiteln theologisch begründet. Als Voraussetzung der Offenbarung Christi werden die biblischen Lehren von der Schöpfung, der Sünde und der Auserwählung als Lehren von einem Ereignis dargestellt und Schwierigkeiten eines rechten Verständnisses geklärt. Der Inhalt des christlichen Anspruches (4. Kap.) besteht in der Verkündigung des Kreuzes; erst der Tod des Heiligen Geist Gesalbten und seine Auferstehung ermöglichen die Sendung der Apostel, die Sendung der Kirche, zu deren Wesen wesentlich die Sendung und die Einheit gehört. „Mittelpunkt der Weltgeschichte ist die christliche Sendung in die Welt“ (105).

Abschließend wird die Grundstruktur dieser Sendung in eine Welt beschrieben, in der die Vorherrschaft der weißen Rasse zu Ende ist, die von einer einzigen Welt-Kultur geprägt wird, und in der die christliche Kirche geographisch zwar nicht mehr begrenzt, dafür aber überall als Minderheit gegenwärtig ist. Wichtig ist die Erkenntnis des missionarischen Charakters der Kirche und weiter, daß die ‚alten‘ und ‚jungen‘ Kirchen einander in echter und freier Partnerschaft begegnen müssen. Dabei gilt es anzuerkennen, daß das vom Westen gesetzte Bildungs- und Kulturniveau keine Voraussetzung der Autonomie junger Kirchen sein darf.

Immer wieder verweist der Verf. auf die Zerrissenheit der Kirche, die den christlichen Anspruch unglaubwürdig macht.

Diese protestantische Begründung der Universalität des christlichen Glaubens verdient Beachtung und Interesse des katholischen Lesers.

Münster (16. 10. 1962)

Marita Estor

SEUMOIS, ANDRE, OMI: *Apostolat*. Structure théologique (Urbaniana, Nova Series, 1) Université de la Propaganda/Rome 1961, 222 p.

Glücklicherweise beginnt die Frage des Apostolats die Berufstheologen mehr zu beschäftigen. Wenn das Leben normalerweise der Reflexion über das Leben vorangeht, so ist es doch von souveräner Bedeutung, seine Entfaltung zu studieren — in der Absicht, es zu stärken und es gemäß den Gesetzmäßigkeiten seiner spezifischen Konstitution zu entfalten. Diese Feststellung findet ihre vorzügliche Anwendung auf das apostolische Leben, hier im Sinne missionarischer Aktivität verstanden. Eine systematische Studie über die Natur der Mission muß sich, um fruchtbar zu sein, auf eine direkte Befragung der Quellen stützen, ohne dabei auf die Ergänzung durch autoritative Weisungen und auf die Tatsachen der Erfahrung zu verzichten. Das ist das Ziel vorliegender Arbeit, die sich mehr an die Analyse der Begriffe und die Erforschung der Grundlagen hält als an die Beschreibung der Strukturen.

Sagen wir sogleich, daß Vf. nicht nur einen Beweis apostolischen Eifers gibt, sondern auch starker Fähigkeiten intellektueller Erhellung und beachtlicher Gelehrtheit. Er liebt saubere Unterscheidungen, z. B. zwischen Kerygma und Katechese, und freie, manchmal sogar gewagte Stellungnahmen, so etwa, wenn er die territoriale Einengung der Hirtengewalt vorschlägt, die doch göttlichen Rechts ist. Seine Darstellung hätte gewonnen, wenn er eine strengere und einheitlichere theologische Methode angewandt hätte. In seinem Vorgehen läßt sich ein recht auffälliger Wechsel von Begriffsanalysen und geschichtlicher Forschung beobachten, der sich in der allgemeinen Ausrichtung des Werkes von Anfang an deutlich abzeichnet. Das erste Kapitel studiert den kirchlichen Dienst in seinem Gesamtzusammenhang, darin einbegriffen die Unterscheidungen der modernen Theologie zwischen Weihe- und Leitungsgewalt u. ä. Erst das zweite Kapitel beginnt mit der Prüfung des neutestamentlichen Begriffs ‚Apostolat‘. Sodann

folgt eine These über den Unterschied zwischen dem Dienst, der auf die Gewinnung und Bekehrung Außenstehender zielt, dem ‚Apostolat‘, und der Funktion, die im Innenraum der Gemeinde der Gläubigen von den Amtsträgern durchgeführt wird, der ‚Pastoration‘. Vf. bedauert die Verwirrung, die durch Formulierungen wie ‚Frankreich — Missionsland‘ entstanden ist. Er bemüht sich, die Tragweite des kerygmatischen Zeugnisses und der pneumatischen Zeichen, die es begleiten, festzulegen. Er unterwirft das Katechumenat einer ersten und reich dokumentierten Überprüfung, wobei er sich gegen eine allzu lange Wartezeit derer, die von der Botschaft angerührt worden sind, ausspricht. Die Darlegungen über die Verwirklichung indirekter Apostolatsmethoden und verschiedener Annäherungsweisen zur Vorbereitung des Terrains bieten ihm Gelegenheit, den Missionar vor den Klippen profaner Techniken zu warnen. Man sieht, daß die konkreten Probleme der Praxis diesem aufmerksamen Missiologen nicht fremd sind. Eines seiner besten Kapitel widmet Vf. der Beschreibung der Bekehrung zum Christentum, angefangen von den ersten Kontakten mit dem Glauben, über die grundlegende *Metanoia* bis hin zur Einfügung in die *Koinonia*, die durch das Taufsiegel konsekriert wird. Missionsarbeit ist nicht ein Versuch religiösen Kolonialismus‘. Vf. unterstreicht dies zu Recht und berührt dabei im Vorübergehen die quälenden Fragen der Akkulturation, allerdings ohne sie zu vertiefen. In seinem Schlußkapitel öffnet er den Blick für den Beitrag, den die Laien zum Apostolat zu leisten haben, wobei er deutlich von ökumenischen Unternehmen unterscheidet.

Das Buch, reich an Auskünften und von echtem Glaubensgeist beseelt, ist ein unwiderlegbarer Beweis für den theologischen Fortschritt, den die neuere Missionswissenschaft gemacht hat. Auch wenn das Ziel nicht vollkommen erreicht wurde, bleibt der Versuch zumindest außerordentlich vielversprechend.

Löwen

Prof. G. Philips

*Steyler Missions-Chronik 1962.* Die Gesellschaft des Göttlichen Wortes (SVD) berichtet über ihr Missionswerk in aller Welt. Herausgegeben im Auftrage des Missionssekretärs SVD. Steyler Verlagsbuchhandlung/Kaldenkirchen (Rhld.). 208 S. Mit 80 ganzseitigen Schwarzweiß-Fotos und zahlreichen Karten.

Nach der Ersterscheinung 1959 und dem in der ZMR (45, 1961, 162) besprochenen Bd. 1960—1961 birgt die vorliegende Chronik wieder manches über die Steyler „Lokalnachrichten“ hinausgehende missionskundliche und -wissenschaftliche Material. Der Bildteil ist ausschließlich Lateinamerika gewidmet. Als Verfasser der Hauptartikel figurieren neben SCHEBESTA (Sambesi-Mission SVD) nur dem Missionswissenschaftler bekannte Autoren mit folgenden Titeln: Erziehung der Frau auf Flores (detailfreudige Beschreibung der Mädchenschulen aller Gattungen); Säkularinstitut der Katechistinnen in Japan (missionsmethodisch wertvoll); Christentum begegnet nichtchristlichen Kulturen (gediegener Beitrag zur Frage der Akkommodation, weist treffend hin auf die Notwendigkeit einer Milieu-Bekehrung); SVD in Chile (besonders Elitebildung an Gymnasien, vorab Liceo Aleman in Santiago, aus dem leider in einem halben Jahrhundert nur 45 Priester hervorgingen; 4 chilenische Priester SVD in Ghana, Indonesien und Neu-Guinea); Neu-Guinea (heidnisches Brauchtum); Mission im neuen Indien (aufschlußreiche Gesamtchau). Der den ganzen Band einleitende Hauptartikel: „Lateinamerika — die Last von 470 Jahren Geschichte“ erheischt wegen der großen Aktualität des Themas eine stärkere kritische Beleuchtung. Der Titel ist nicht zutreffend, da Brasilien nicht behandelt wird. Der geschichtliche Über-